Ringli cha schliesslich jede Laie mache!

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

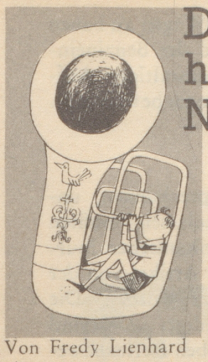
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die heitere Note

Von Fredy Lienhard

Liebe Tante in Hannover,

schick mir bitte den Pullover,
den ich Dir vor dreizehn Jahren,
als die Nachkriegsjahre waren,
sandte, wiederum zurück,
denn er war mein bestes Stück!

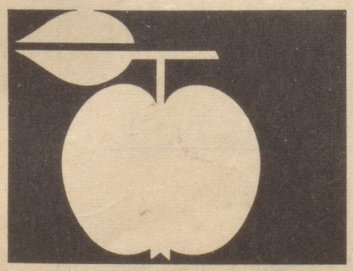
Onkel Adolf sei gebeten,
uns in Zukunft mit Paketen
und diversen Liebesgaben
zu beglücken und erlaben,
denn es geht Euch ja bereits
besser dort als in der Schweiz.

Liebe Tante, darf ich leise
hoffen, daß Ihr auf der Reise
in die Sommerurlaubsferien
nach Aegypten und Algerien
hier bei uns in Zürich 8
eine Einschaltpause macht?

Laßt's Euch bitte nicht verdrießen
uns in Euer Herz zu schließen,
uns mit Gütern zu versorgen
und uns D-Mark auszuborgen.
Tut doch bitte auch etwas
für die deutsche Caritas!

Liebe Tante, Ihr seid heute
wirtschaftswunderreiche Leute
und bezüglich Lebensstandard
hat sich vielerlei geändert.
Und in diesem Sinne grüßt
innig

Euer Alfons Wüst.



OVA Urtrüeb

Ein Markenname bedeutet für die Hersteller die Verpflichtung zu bester Qualität. Verlangen Sie deshalb nicht einfach «Süssmost», denn Sie erhalten zum gleichen Preis die Marken-Produkte OVA - Urtrüeb, naturtrüben Apfelsaft «wie frisch ab Presse», und OVA-Urhell, klargekelterten Apfelsaft «wie frisch vom Baum».

OVA Urhell

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33

Gelesen und notiert

Schild im Schaufenster eines Geschäftes an der Second Avenue, New York: «Wenn wir es nicht haben, dann brauchen Sie es auch nicht.»

In einem Stellenangebot in einer österreichischen Zeitung heißt es: ‹Geboten wird entwicklungsfähige Dauerstellung mit gesichertem Alter und Invalidität!›

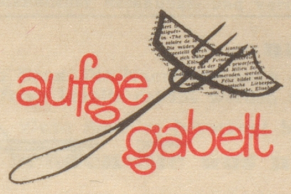
Ueber die Triboro Bridge in New York fuhr kürzlich ein Auto mit einem Wohnwagen. Am' Fenster war eine Aufschrift: ‹Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mieter muß bereit sein zu reisen.›

In einem Restaurant in San Franzisko hängt folgendes Plakat: ‹Sollte sich Ihr Chef in unserem Lokal befinden, geben Sie uns, bitte, ein Zeichen. Ihr Whisky wird Ihnen dann in einer Kaffeetasse serviert.›

In einer Erklärung zu einer Tariferhöhung läßt sich die Stuttgarter Straßenbahnen AG unter anderem vernehmen: «Leider massieren sich die meisten Fahrgäste in stärkstem Maße an den Verkehrsspitzen.»

Das amerikanische Männer-Magazin ‹Country Gentleman› schreibt in einer Betrachtung: ‹Das schwache Geschlecht ist in Wirklichkeit das starke Geschlecht, und zwar wegen der Schwäche des starken Geschlechtes für das schwache Geschlecht.›

In einem Wetterbericht der französischen Zeitung ‹Voix du Nord› heißt es: ‹Die Trockenheit der letzten Regenzeit war nicht mehr zu übertreffen.› *



Der Appetit bei Musikern ist legendär. Georg Friedrich Händel bestellt im Gasthaus ein Menu zu vier Gedecken. «Wo sind die andern Herrschaften?» erkundigt sich der Kellner. «Tragen Sie ruhig auf», erwidert Händel, «ich esse für vier!»

Musikpost

Bitte weiter sagen ...

Der liebe, alte Adam braucht
ein Steckenpferd zum Reiten,
nur so erschließt er seiner Lust
des Traumlands grüne Weiten.

Doch sei er immer sich bewußt:
Man tut das zum Vergnügen
und kann mit seinem Steckenpferd
nie einen Acker pflügen!

Mumenthaler

Ringli cha schließlich jede Laie mache!

«Laß doch jetz de Bapi wieder e mal fahre, Mami!»